

Jährlich 7
Halbjährlich 4
Bierteljährlich 2

50ster Jahrgang.

Die Zeile oder deren Raum 10 St.
(Wiederholung) 7
Briefe und Gelder franko.

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz.

Freiburg, Alpenstraße 13.

Erscheint Mittwoch und Samstag.

Mittwoch, den 19. Mai 1869.

Ein zweihundertjähriges Bruder- Klausen Fest in Sachseln am 9. Mai 1869.

Am 8. März 1669 hatte Papst Klemens IX. den sel. Bruder Klaus zwar nicht selig gesprochen, aber doch seinen Landsleuten in Obwalden erlaubt, daß sie ihn wie einen Seligen verehren dürfen, welche Gunst später 1671 Papst Klemens X. auf die ganze katholische Schweiz ausdehnte. Schon vor zweihundert Jahren wurde dieses Ereigniß auf das feierlichste angenommen und begangen; aber gewiß nicht so großartig und erhebend, wie 200 Jahre später, am 9. Mai 1869. Der Bruder Klaus ist den Schweizern immer noch lieb und ehrwürdig, das hat man wieder einmal recht sehen können. Den Lesern und Freunden dieses Blattes soll hiemit über die schöne Feierlichkeit kurz Bericht erstattet werden und wenn sie ihm in 200 Jahren wieder ein solches Fest feiern wollen, so können sie dann in einem alten Exemplare des „Volksblattes“ sehen und lesen, wie wir es gemacht haben und es dann auch so machen, wenn sie können!

Von den zwölf Kanonenschüssen am Morgen um 4 Uhr habe ich leider nicht einen gehört; um sieben Uhr war das erste feierliche Hochamt durch den Stellvertreter unsers hochw. Bischofes: Msgr. Decurtins, Comprobst von Gur. Sodann feierlicher Einzug des hochw. Hrn. Prälaten von Engelberg, Abt Urselm Williger, des Hrn. Ehrenpredigers Probst Dr. Tanner von Luzern und des päpstlichen Nuntius Msgr. Agnozzi. Probst Tanner bestieg die Kanzel — eine würdevolle, imponirende Erscheinung — und hält die Festpredigt über den Text: „Selig, die im Herrn sterben; ihre Werke folgen ihnen nach.“ Er zeigte den Seligen als einen vaterländischen Helden, als einen weisen Mann und endlich als einen Heiligen des Himmels; diese Rede war ganz im Geiste der berühmten französischen Lobreden abgefaßt, aber voll tiefer und überraschender Gedanken; die Eintheilung ist ein herrliches Muster einer tief-sinnigen, rednerischen Steigerung; begeistert war der erste Theil, der von dem Muth des Seligen spricht, den er bei der Rettung St.

Katharinathals bewiesen; entzückend die goldene Kette von Sähen im zweiten Theile „wie über der Kraft der Geist stehe“; originell und tiefwahr am Schlusse der Vergleich zwischen den großen Geistern der Welt und den katholischen Heiligen in ihrer Beschreibung. Die Rede ist gedruckt und verdient, daß sie von recht Vielen und noch in den spätesten Zeiten gelesen werde. Hierauf folgte das feierliche Pontifical-Amt durch den hochwürdigsten Hrn. Abt von Engelberg; die Klosterherren von Engelberg verstehen die Ceremonien und machen die Sachen, daß es eine wahre Freude ist. Auch die Kirchenmusik von Sachseln hat sich brav gehalten; eine besondere Auszeichnung verdienen die beiden Männerstimmen, der anmuthige Bass des Hrn. Frühmesser Rohrer und der kräftige Tenor des hochw. Hrn. P. Dymar von Muri-Gries.

Nachdem der Geist seine Sache bekommen, wollte auch der Leib etwas haben und es ging zum Mittagessen in das neugebaute, prächtige Schulhaus, das der Gemeinde Sachseln und den opferwilligen Bauführern bis in die spätesten Zeiten zur hohen Ehre gereichen wird. Der gewaltige Saal füllte sich indessen nicht vollständig; neben den genannten Ehrengästen waren noch anwesend: Die h. Regierung von Obwalden, H. Landammann Kaiser und Statthalter Dr. Felger von Nidwalden, der bischöfliche Kommissar Niederberger von Stans und Pfarrer Ambauen von Beckenried, Hr. Kommissar Schümperlin von Schwyz, eine Abordnung des schweiz. Pius-Vereins; Hr. Kommissar Gisler von Uri, den ich einst im „Volksblatte“ den Urnern zum Kommissar vorgeschlagen, war auch da und hatte mir schon unter der Predigt ein Auge gedrückt; hat mir wohlgethan! Loaste waren zwar laut Programm unterlag; Hr. Landammann Ettlin hatte aber ganz Recht, daß er trotz Programm dem hl. Vater Papst Pius in einer tüchtigen Rede sein Hoch ausbrachte; der Redner führte den schönen Gedanken durch: Pius sei der Bruder Klaus des 19. Jahrhunderts, der Mann des Friedens und des Gebetes. Der päpstliche Nuntius antwortete in französischer Sprache und brachte sein Hoch der Regierung, der Geistlichkeit und dem Volke von „Stans“ und „Sarnen“, im guten Glauben, daß sei eines

und dasselbe, was bekanntlich nicht immer bewiesen werden kann.

Um 2 Uhr begann die zweite Festpredigt durch hochw. P. Benno Kühne aus dem Kloster Einsiedeln, welcher in begeisterter Vortrage zeigte: 1) Was der sel. Bruder Klaus gewirkt, (von seinem äußern Leben); 2) und woher er dazu die Kraft genommen, (von seinem innern Gnadenleben). Diese Rede enthielt gleichfalls sehr ergreifende Partikeln und ließ sich mehr zum Volke herab. Sie ist ebenfalls gedruckt und es verdienen besonders die Vergleichung zwischen Einst und Jetzt in Bezug auf das kirchliche Leben alle Beherzigung.

Nun folgte die feierliche Pontifical Vesper durch Probst Tanner, ebenfalls mit ausgezeichneter Musik und zum Schlusse das feierliche Te Deum laudamus. — Im Pfarrhause dankte Hr. Landammann Kaiser den Herren Ehrengästen in einem kurzen aber inhaltsreichen Vortrage und in Obkirchen begrüßte Hr. Ständerath Herrmann dieselben französisch, wobei nur zu bedauern, daß der geistreiche Vortrag von nur Wenigen erfaßt werden konnte. Am Abend brannten auf allen Höhen Obwaldens zahlreiche Feuersäulen und die Kirche und das Dorf von Sachseln waren großartig beleuchtet; die Fenestrien an der Kirche waren besonders schön und geschmackvoll. Gewiß Keiner verließ Sachseln ohne Freude und Dank für diesen schönen, in allen Theilen gelungenen und erinnerungsreichen Festtag. Das Volk war weniger zahlreich, als man hätte erwarten dürfen; daran war das vorausgehende schlechte Wetter Schuld, sowie auch ausgesprengte Gerüchte, es werde eine Gallerie eingebrückt werden und großes Unglück geschehen. Besonders vermühte man die Nidwaldner, die sonst Alle mit dem Bruder Klaus verwandt sein wollen. Aber auf Einen mehr oder weniger kommt es hier nicht an, das ganze Volk hat gezeigt, wie es dem hl. Landesvater immer noch ehre und liebe und mit welcher gerechten Ungeduld es die Heiligensprechung des Seligen erwarte und verlange. Wenn der päpstliche Nuntius dem hl. Vater die schöne Feierlichkeit ausführlich beschrieb, so freut das den hl. Vater gewiß, tröstet sein bekümmertes Herz und er gibt hoffentlich einen Wink, daß die Kongrega-

tte

und Reinigung
ts, der Zähne
sphaare.

hartung's
el, zur Conservi-
Verfönerung
festgeleitet und im
elsten Flaschen

rdi's aromatische
e, zur Verföner-
Verbesserung, des
erprobt gegen alle
versieg. Original

vegetabilische Stau-
n Glanz und die
d eignet sich gleich
Scheitel; (in Drei-

Sperati's Italic-
igseife, zeichnet sich
belebende und erhalt
die Geschmeidigkeit
aus; (in Päckchen

lung's Kräuter-Bo-
r Wiedererweckung
sehung des Haar-
z in versiegelt und
e gestempelten Die
1. 50 St.

e Boulemard's aro-
astia, das univ-
verlässigste Erhal-
Reinigungsmittel
und des Zahnefle-
schens à 1. 50 und

die obigen, durch
erkannte Solidität
weckmäßigkeit auch
beliebt gewordenen
wie vor uns allein

ternährer. Sallin
ausannengasse 119.

Häslter und Comp.

tionen in Rom sich etwas befördern möchten. Es geschehe! — (Nidw. Volksbl.)

Eidgenossenschaft.

Das Postdepartement weist neuerdings darauf hin, daß es eine Verantwortung ablehne für Verluste von Waarschaftsbeträgen, welche Waaren- und Effekten-Sendungen in Kisten, Schachteln, Paketen u. s. w. beigelegt werden, da eine derartige Verpackung ungenügend sei. Es wird ferner aufmerksam gemacht, daß Sendungen nach dem Auslande beim Eintritt der Visitation unterworfen sind, demnach in Folge der Eröffnung und eiligen Behandlung ein Herausfallen und Verlust von Geldstücken nahegelegt ist. Auch erklären die Vorschritten der ausländischen Postverwaltungen das Zusammenpacken von Geldstücken mit Waaren in Schachteln, Paketen u. s. w. als unzulässig.

— Statistik der Feuersbrünste. Vom 26. April bis 15. Mai wurden 20 größere Brandfälle gemeldet. Davon fielen auf den Kanton

Bern 4 (ein Wohnhaus in Wehigen; ein zu Fr. 22,000 geschätztes von drei Familien bewohntes Haus in Wachtalen bei Schwarzenburg; ein Haus bei Wallringen).

Zürich 4 (ein Wohnhaus und Scheune, zu Fr. 20,000 geschätzt, in Affoltern; ein Haus in Affoltern, von mit Bündhölzchen spielenden Kindern angezündet; ein Wohnhaus in Lufingen, von 13 Personen bewohnt; ein doppeltes Wohnhaus in Hebingen).

St. Gallen 3 (ein Wohnhaus in Gädmen; eine Scheune in Tablat; eine Scheune in Waldkirch).

Freiburg 2 (fünf Häuser und eine Scheune in Chavannes; eine Scheune bei Matran).

Glarus 1 (zwei Wohnhäuser und vier Ställe in Glarus).

Solothurn 1 (36 Firken in Deitingen).

Luzern 1 (ein Haus in Schenkon).

Basel 1 (ein Haus an der St. Johannisgasse, wobei vier Personen umkamen).

Neuenburg 1 (ein Wohnhaus in La Courbe).

Genève 1 (ein Haus in Sorat).

Vaud 1 (zwei Häuser in Rougemont)

— Der Handelsvertrag der Schweiz mit dem Zollverein und die Literarkonvention mit

Jeunesse.

Charakterzüge aus dem Leben eines berühmten katholischen Rechtsgelehrten der Gegenwart.

Der jüngst verstorbene berühmte französische Jurist Peter Berruyer war im Jahr 1792 zu Paris geboren. Er begann und vollendete seine ausgezeichneten klassischen Studien bei den Priestern des Oratoriums zu Juilly. Anfänglich konnte man jedoch, was die Arbeit und die Disziplin betraf, mit ihm eben nicht zufrieden sein. Der zukünftige Verteidiger der Arbeiter-Striken führte im Institute des Oratoriums eine Schüler-Strike aus. Als er eines Tages seinen Widerwillen gegen das Auswendiglernen und die Uebersetzungen kund gegeben hatte, ging er noch einen Schritt weiter, indem er rundweg erklärte, daß er nichts mehr thun werde. Die Anstalt von Juilly hatte damals an ihrer Spitze einen erfahre-

dem norddeutschen Bunde sind den 13. d. in Berlin unterzeichnet worden. Sie sollen mit dem 1. Sept. nächsthin in Kraft treten und die Ratifikation bis zum 15. August ausgetauscht werden.

Bern. Ueber den Pferde-Koukurs in Morsee schreibt die „Tagespost“ unter Anderem:

Der einzige Preis, der an der Pferdeausstellung zu Morges auf ein Berner Pferd gefallen ist, betrifft die fünfjährige im Kanton geborne Stute des Hrn. Constant Frotte von Villécourt, welche eine Ehrengabe von Fr. 80 erhielt. Die Ausstellung gestaltete sich mit ihren zwischen Morges und Nyon sich ausdehnenden Wettrennen und Wettfahrten zu einem wahren Volksfeste. Die Aufmerksamkeit des Publikums lenkte sich vorzüglich auf die vom König von Schweden geschenkten norwegischen Ponies, auf einige Pracht-pferde arabischer Zucht und auf einen englischen Rappen und Zuchthengst, der vom bekannten Bundespferdekauf herkommt. Wir wünschten übrigens eine roffelkundigere Feder, als die unfertige würde nach eigener Anschauung über diese interessante Ausstellung berichten. Fügen wir nur noch hinzu, daß dem König von Schweden ein dankendes Telegramm vom Festmahle gesandt wurde, während Hr. Roguin, der Präsident des Großen Rathes, dem Bundesrathe einen Toast anbrachte. Wir können nicht umhin, Beschluß und Toast gleich sehr zu bebauern.

— Untenher Bolligen verunglückte am 12. Nachmittags der Lumpensammler Hr. Steiner von Ostermündingen. Als derselbe mit einem von seinem Hunde gezogenen Wägelchen von Bolligen herkam, ereilte ihn ein mit Steinen beladener Wagen, der nicht auf der gekehrten Seite fuhr, und warf das Wägelchen um; dabei gerieth der Lumpensammler unter ein Rad des Steinwagens und wurde erdrückt.

Zürich. Am 11. Mai fand die Generalversammlung der Dampfschiffahrtsgesellschaft für den Zürichsee statt. Die Rechnung zeigte für das verfloßene Betriebsjahr einen Saldo-Jahresgewinn von Fr. 105,403 und die Jahresdividende beträgt 7% oder Fr. 35 per Aktie.

Luzern. Der „N. Z. Btg.“ wird aus Luzern mitgetheilt, daß nunmehr zwischen dem Vauddepartement und den Konzessionsbewerbern für eine Rigibahn die Konzession bereits vereinbart ist, so wie daß im Auftrage der

nen und mit besonders scharfem Geiste begabten Ordensmann, der es im höchsten Grad verstand, die Charaktere zu unterscheiden. Dieser Mann, ein wahrer Führer der Jugend, war überzeugt, daß die offene und unabhängige Natur Berruyer's sich später, obwohl nicht ohne Kämpfe und Siege zu dem thätigen Leben des Instituts hergeben werde, wo Alles geregelt, Alles bestimmt ist. Der Superior ließ sich deshalb nicht entmutigen, wie es die Professoren, die weniger scharfblickend und besonders weniger geduldig waren als er, gethan hatten, und die in dem Böglinge nur einen widerspenstigen und trägen Jungen erblickten, der doch in Wahrheit eine Ausnahmestatur, ein frühreifes Genie war, den man durch Ausnahmsmittel leiten mußte. Der Superior stellte sich als Verteidiger des Bögling's auf und hörte nicht auf die Bemerkungen der Professoren. Er übernahm selbst die Leitung des eigenartigen Schülers und schlug hiezu einen außerwöhnlichen Weg ein. Ueberzeugt, daß jeder heftige Zwang den jungen Berruyer nur in der Auflehnung befestigen und ihm das Studiren noch verhasster machen würde, entschloß sich der kluge Ordensmann, den Knaben die

Konzessionsbewerber bereits vor acht Tagen ein schweizerischer Fachmann nach New-Hampshire abgereist ist, um die Bau- und Betriebsfrage an Ort und Stelle zu studiren.

— Aus einer Menagerie, welche an der gegenwärtigen Messe in der Nähe des Bahnhofes zu Luzern aufgestellt ist, konnte letzten Dienstag ein Löwe entweichen. Der „Wästenkönig“ habe sich aber ganz manierlich benommen und Niemanden verletzt. Er wurde mit Hilfe eines Strickes wieder eingefangen.

Solothurn. Seit die Nachricht bekannt wurde, daß Hr. Nationalrath v. Arr in Olten auf dem Rigi behufs Bau eines Kurhauses eine Parzelle Land um den Preis von Fr. 30,000 erworben, taucht in Solothurn da und dort der Gedanke auf, daß es auch im Interesse der Stadtgemeinde liegen würde, auf dem solothurnischen Rigi, dem Weigenstein, Baupläze zu veräußern, um eine Anzahl Kurhäuser zu erhalten und die Bergfahrten zu beleben.

Appenzell A. Rh. Der Große Rath von Appenzell A. Rh. hat eine Motion des Hrn. alt-Landshauptmann Scherer zur Errichtung einer Korrektionsanstalt erheblich erklärt, den Vertragsentwurf mit Nargau betreffend Unterbringung genehmigt und der Gemeinde Herisau die Konzession für den Bau der Linie Herisau-Winkeln erteilt.

St. Gallen. Der Verwaltungsrath der „Vereinigten Schweizerbahnen“ hat die Direktion ermächtigt, bis zum Betrag von Fr. 40,000 die versuchsweise Anwendung des Wettsystems auf der projektirten Bahnstrecke Herisau-Winkeln zu unterstützen.

Graubünden. Der in der letzten polnischen Revolution nach Sibirien verbannte Graubündner Caplani aus der Gemeinde Somvir ist letzten Donnerstag in seiner Heimatgemeinde Somvir angekommen.

— Letzten Sonntag, schreibt die „Schweiz“, haben durch den ganzen Kanton Graubünden die Kreisgerichts- und Grobrathswahlen stattgefunden. Ob dieselben durchschnittlich konservativ oder liberal ausgefallen seien, ist schwer zu sagen, da man in Graubünden diese Unterscheidung kaum noch dem Namen nach kennt. Erwähnenswerth aber ist wenigstens eine Wahl in den Großen Rath. Es ist dieß diejenige des hochwürdigen Abtes Birker im Kreise Disentis. Ein Geistlicher im Großen Rathe Graubündens ist eine ganz absonderliche Marität. Daß ein neuer Geist dahinten erwacht ist, sieht man schon daraus, zumal wenn man weiß, daß der Gewählte,

Unverträglichkeit eines unbeschäftigten Lebens recht fühlen zu lassen. Und dies gelang ihm. Der Superior nahm den Bögling zu sich auf das Zimmer und sprach ganz ruhig und mild zu ihm: „Liebes Kind, du bleibst nun hier bei mir während der Studien-, Klassen- und Erholungszeit. Weil du nicht studiren willst, so enthebe ich dich gerne von jeglicher Arbeit, aber unter der Bedingung, daß du nichts, gar nichts thust.“ Der Knabe, zuerst überrascht, schwamm nun in Freude, weil er endlich wieder frei athmen konnte, ohne Lectionen zu lernen, ohne Wörterbücher zu durchblättern. Eine geraume Zeit ergöhte er sich an den Süßigkeiten des far niente (Nichtsthuns) und gab den tropenden und eigensinnigen Gedanken, die ihm durch den Kopf gingen, Gehör. Die Glocke hatte nach und nach das Zeichen zum Studiren, zur Recreation, für die Klassen gegeben und Berruyer blieb ruhig und müßig in der Nähe des Superiors, der unausgesetzt seinen Arbeiten oblag. Das Nichtsthun verlor aber bald seinen Reiz; es wurde dem jungen Peter langweilig und endlich unerträglich. Dieser wagte dann einige Fragen; da er aber keine Antwort erhielt, griff er nach einem Buche und wollte es öffnen.

von Sel in Bün bürger

Nargau waltung Entlassu

— D den Sch ren Hab Caslay vom let vertrag

Zeffin Fende“ Königs nachsch Aufbegin rakter beg für die er in f Freunde das geg abschaff

Waal Geniege 87 Jah lands f zig au 1828 in

— D Gefäng

— J Geleh vom Gr die Wa gen vor schen e tige fra aufsch stehen bedente bevorste verität

Deut einricht ist voll leuchtu dortige zu La flamm

Nun b Liebedo besteht liegen, mein G du mu ja au lange den M der so hier se diesem noch g erinne Studie

Als nion a freute Böglin Kated migfei lichen vor u Die M schon vielen hatte, zu ei

acht Tagen
New-Hamp-
- und Be-
studiren.

che an der
des Bahns
unte letzten
„Wüsten-
lich beug-
wurde mit
efangen.

ht bekannt
r in Osten
Kurzhaus
is von Fr.
stothurn da
es auch im
gen würde,
em Weihen-
m eine Ans-
die Berg-

e Rath von
on des Hrn.
Errichtung
erklärt, den
treffend Un-
emeinde He-
au der Linie

ngsrath der
at die Direk-
ag von Fr.
eubung des
n Bahnstrecke

en polnischen
annte Gra-
inde Somvix
er Heimatge-

ie „Schweiz“,
Graubünden
swahlen statt-
hntlich kon-
nen seien, ist
Graubünden
dem Namen

ber ist wenig-
en Rath. Es
rbigen Abtes
ein Geistlicher
ist eine ganz
n neuer Geist
schon daraus,
der Gewählte,

ttigsten Lebens
es gelang ihm.
ing zu sich auf
uhig und mild
stibt nun hier
n, Klassen- und
studiren willst,
eglicher Arbeit,
du nichts, gar
erst überrascht,
er endlich wie-
e Lektionen zu
durchblättern.

r sich an den
(Nichtsthums)
eigenjüngigen
Kopfi gingen,
und nach das
recreation, für
per blieb ruhig
Superioris, der
oblag. Das

seinen Rauber;
langweilig und
agte dann einige
Antwort erhielt,
wollte es öffnen.

von Geburt ein Bayer, seit wenigen Jahren
in Bünden und erst seit 3 Jahren Kantons-
bürger ist. (B. Tagesp.)

Margau. Sämmtliche Mitglieder des Ver-
waltungsrathes der Bank in Baden haben ihre
Entlassung begehrt.

Der Gemeinderath von Laufenburg hatte
den Schloßgarten mit seiner weithin sichtba-
ren Habsburgerruine um 15,000 Fr. an Hr.
Caslay verkauft. Die Gemeindeversammlung
vom letzten Sonntag hat aber den Kaufs-
vertrag verworfen.

Leffin. Mazzini hat ein Manifest „an die
Freunde“ erlassen, nämlich an das Savoyische
Königshaus und die von ihm eingefetzte mo-
narchische Regierung Italiens, dem er von
Anbeginn der Geschichte republikanischen Cha-
rakter beizumessen sucht. Die Verantwortung
für die neuesten Vorgänge in Mailand lehnt
er in stolzer Sprache von sich und seinen
Freunden ab, ohne zu verschweigen, daß er
das gegenwärtige Regiment je eher je lieber
abichaffen möchte.

Waadt. In Lausanne Tod des russischen
Geniegenerals Andreas von Löchner. Er starb
87 Jahre alt und hat allen Feldzügen Rus-
lands seit 60 Jahren beigewohnt, sich bei Leip-
zig ausgezeichnet und den Türkenkrieg von
1828 und 29, sowie den Krimkrieg mitgemacht.

Der Brandstifter in Drng hat sich im
Gefängniß von La Sarraz entleibt.

In der Waadt ist den 13. Mai das
Gesetz über den höheren Unterricht definitiv
vom Großen Rathe angenommen worden. Wird
die Waadt in ihren rühmlichen Anstrengun-
gen von den übrigen Kantonen der französi-
schen Schweiz unterstützt, so kann eine tüch-
tige französische Universität in Lausanne nebst
ansehnlicher technischer Fakultät daraus ent-
stehen und jedenfalls hat Lausanne nun einen
bedeutenden Vorsprung gewonnen, wenn die
bevorstehende Bundesrevision eine eidg. Uni-
versität in die französische Schweiz verlegt.

Ausland.

Deutschland. Württemberg. Die Gas-
einrichtung in dem Schlosse Friedrichshafen
ist vollendet und fand die erste brillante Be-
leuchtung im Weissein des Königs statt. Die
dortige Gasfabrik ist die rentabelste im gan-
zen Lande; Gasen und Bahnhof bedürfen 500
Flammen und kosten 1000 Kubikfuß 5 fl.;

Nun bemerkte ihm aber der Ordensmann mit
liebvollem Lächeln: „Mein Lieber, dein Glück
besteht im Nichtsthun, lasse deshalb das Buch
liegen, und rede auch nicht mit mir; denn
mein Glück besteht darin, recht viel zu thun;
du mußt mich also nicht stören; ich störe dich
ja auch nicht.“ Nun war das Maß voll;
lange zurückgehaltene Thränen brachen aus
den Augen des Troklopfes, und Berryer,
der so viele Prozesse gewinnen sollte, hatte
hier seinen ersten Prozeß verloren. Und von
diesem Tag an, dessen sich der große Redner
noch gerne in seinem hohen, frischen Alter
erinnerte, begann für ihn ein neues, ein den
Studien ganz gewidmetes Leben.

Als die Zeit für seine erste heil. Kommu-
nion angekommen war, auf welche er sich sehr
freute, stand Berryer an der Spitze aller
Zöglinge durch seinen Eifer im Erlernen des
Katechismus und durch Beweise der Fröm-
tigkeit. Auch wurde er bestimmt zum öffent-
lichen Vortrag der verschiedenen Tugendakten
vor und nach der ersten heil. Kommunion.
Die Requite für die Erstkommunikanten hatte
schon begonnen, als Berryer, ungeachtet der
vielen Siege, die er schon über sich erfochten
hatte, durch die Heftigkeit seines Charakters
zu einem neuen Fehler hingerissen wurde.

Privaten und das Schloß brauchen 700 Flamm-
en und bezahlen 7. fl. per 1000 Kubikfuß.

Baden. Eine badische Zeitung, der
„Oberrheinische Kurrier“ von Freiburg, läßt
sich unterm 11. schreiben: „Gerüchte wollen
von einem in den höchsten militärischen Krei-
sen vorgekommenen Duell wissen. Ja man
bringt die kriegsministerielle Reise in das
Bad damit in Verbindung. Die Karlsruher
Ztg., die manchmal so prompt sein kann, wird
uns wohl sagen, was an der Sache sei.“

Spanien. Ein Maler in Burgos wurde
auf die Anzeige, er male den Herzog von
Madrid — Carlos VII. — als König, einem
strengen Verhöre unterzogen, es stellte sich
jedoch heraus, daß er allerdings eine lebens-
große Figur im Königsmantel und mit allen
Insignien der spanischen Könige fertig gemacht
hat, daß aber dieser Figur der Kopf fehle,
welchen der Künstler nach seiner Erklärung
beizufügen beabsichtigt, sobald die Wahl er-
folgt sein wird, um sodann der Erste zu sein,
ein lebensgroßes Bild des Königs zu haben.

Persien. In Teheran fand am 23. April
ein blutiger Straßenkampf zwischen zwei reli-
giösen Sektens statt. Die Truppen stellten die
Ruhe her. Man zählt an 300 Tode und Ver-
wundete. 500 Personen wurden verhaftet.

Freiburg.

Letzten Montag hat der Große Rath seine
Sitzungen wieder aufgenommen. Zur Be-
handlung kam die Frage über die Feuerver-
sicherung. Nach langer und lebhafter Debatte
wurde über das Projekt der Freigebung der
Versicherung, d. h. der Ueberlassung an die
Eigentümer sich zu versichern, bei welcher
Gesellschaft es sei, mit zwei Stimmen Mehr-
heit zur Tagesordnung geschritten. Doch
wurde nachträglich eine Kommission nieder-
gesetzt um die Frage noch einläßlicher zu
prüfen. Wir begreifen nicht, wie die Groß-
raths Mehrheit mit so vieler Bähigkeit an
unserm jetzigen System hangen kann, das
einerseits viel zu hohe Brandsteuern verlangt
und andererseits wenig Garantien bietet. Hätte
es unserer Bevölkerung, die sonst schon stark
belastet ist, nicht wohlgethan, einen Theil
der Brandsteuern abschütteln zu können? Das
merkwürdige an dem jetzigen Beschluß ist ent-
schieden aber der Umstand, daß am 7. Mai
1868 der nämliche Große Rath mit großer

Ein alter Geistlicher, welcher die Requite zu
Julius leitete, sah sich deshalb veranlaßt, die
Streichung Berryer's von der Kommunikan-
tenliste zu verlangen, — was dann auch öffent-
lich geschah, trotz aller Reue und Thränen
und Genußthun des Zöglings. Es wurde
jedoch beschlossen, um die allgemeine Ordnung
nicht zu stören, daß Berryer allein Lehungen
der Requite beizuwohnen habe. — Der Vor-
abend des großen Tages kam an und die
Ceremonien für die heilige Handlung wurden
von der ganzen Genossenschaft zum letzten
Male wiederholt. Der Zögling, welcher an-
statt Berryer's bestimmt wurde, im Namen
aller Erstkommunikanten die Tugendakte vor-
zubeten, — blieb auf einmal stecken; das Ge-
dächtniß hatte ihn verlassen. Berryer, der
nun der einzige war, welcher diese Akte aus-
wendig gelernt hatte, wurde vom Superior
aufgefordert, dieselben vorzubeten; und unser
Petrus, noch tief ergriffen ob des begangenen
Fehlers, trat vor den Altar und begann mit
schwacher zitternder Stimme die Tugendakte.
Nach und nach wurde seine Stimme fester,
belebter, und als er den Akt des Verlan-
gens vortrug, wurde der Ausdruck so glü-
hend, so hinreichend, daß alle Anwesenden,
Zöglinge wie Professoren, zu weinen anfan-

Stimmeneinheit beschloß: „Der Staats-
rath ist eingeladen einen Gesetzes-
entwurf auszuarbeiten, welcher
die Feuerversicherung obligatorisch
macht, aber es freistellt, sich bei einer
beliebigen im Kanton autorisirten
Gesellschaft zu versichern.“ Heute
nun widerruft der gleiche Große Rath seinen
letztjährigen Beschluß indem er zur Tages-
ordnung über das verlangte Projekt wegschrei-
tet. Die Geschichte hat also für den Kan-
ton bloß Kosten verursacht, die unter solchen
Umständen füglich hätten erspart werden kön-
nen. Warum einen Entwurf veranlassen,
wenn man über denselben nicht einmal be-
rathen wil?

Das Concert der Militärmusik und des
Gesangvereines sowie die Turnübungen am
letzten Sonntag sind gut gelungen und haben
eine Menge Leute nach dem Palatina gezogen.
Das Ergebnis der Sammlung und Eintritts-
gelber zu Gunsten des Waisenhauses hat Fr.
250 eingetragen.

Senslerbezirk. Herr Bossy, Musik-
lehrer, erklärt uns schriftlich, daß nicht er
der Einsender der Korrespondenz in der
„Landeszeitung“ sei, wie eine Korrespondenz
in letzter Nummer unseres Blattes durchblin-
ken lasse.

Seebezirk. In einer protestantischen
Gemeinde dieses Bezirkes hat ein Ausländer
seine Einbürgerung begehrt, und die Ge-
meinde ihm die Beigabung gestellt, daß er
für den Fall einer Verheirathung in seinem
neuen Heimathsort die zu hoffenden Kinder
in der Religion fraglicher Gemeinden erziehen
wolle. Was würde der Handelskurrier sagen,
wenn eine katholische Gemeinde solche Bedin-
gungen an eine Ausnahme in's Bürgerrecht
knüpfte.

Redaktion von J. Suser.

Die glänzenden langjährigen Erfolge der
Stallwerd'schen Brust-Bombans, welche nach
Vorschrift des Professors der Medicin Dr.
Parlesy gefertigt sind, haben diesem Hausmit-
tel, ungeachtet aller Anfechtungen von Fein-
den der sichern und raschen Selbsthilfe, einen
Weltruf erworben. Bis heute steht dieses
Fabrikat noch vollkommen unerreicht da und
verdient allen Brustleidenden auf das Gewis-
senhafteste empfohlen zu werden. 7

gen. Der Vortrag war beendet und Alle
standen noch unbeweglich, als ob sie noch mehr
zu hören gehabt hätten. — An diesem Nach-
mittag gewann Berryer seinen ersten Prozeß.
Die Professoren und die Zöglinge begehrten
einstimmig seine Zulassung zur ersten heil.
Kommunion, die ihm auch gestattet wurde.

Der berühmte Advokat, einmal selbststän-
dig geworden, unterließ zwar eine geraume
Zeit, die Vorschriften der Religion zu befol-
gen, die in seiner Jugend ihm eingepflanzt
worden; nie aber bekämpfte er dieselben; nie
redete er auch nur ein einziges Wort gegen
die Kirche, und während dieser Zeit verthei-
digte er sie mehrere Male ohne Menschenfurcht.
— In seinem höhern Alter erwies er dem
Priester eine rührende Ehrerbietigkeit, und so
oft ein Geistlicher zu ihm kam, empfing er
denselben mit einem Entgegenkommen und
einer Hezlichkeit sonder Gleichen. In seinem
Kabinete prangte das Porträt des Vaters
Ravignan, seines Reichtvaters; und wenn er
Jemand auf dasselbe hinwies, so sagte er je-
desmal bei: „Dies ist einer der besten Freunde,
die ich in meinem Leben hatte.“

(Schluß folgt.)

Deutscher Anzeiger.

Inserate von auswärts nehmen allein für uns entgegen die H. Haafenstein und Rogler, in Basel und Zürich, Hamburg, Frankfurt a. M., Wien, Berlin und Leipzig.



Sonntag, den 23. Mai

Feldschießübung der Schützengesellschaft v. Rösingen bei der Station Schmitten.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Das Komitee.

Zu verkaufen,

um am nächsten 22. Hornung 1870 anzutreten, zwei in der Gemeinde Alterswyl, Kanton Freiburg, gelegene Heimwesen, von 106 Auharten Matt- und Ackerland nebst circa 26 Auharten meist junger Waldung, den nöthigen Gebäulichkeiten, vielen schönen Obstbäumen und vortheilhaften Brunnen. Weil das meiste Land sich begrenzt, bloß von der Straße nach Plassigen durchschnitten wird, sich durch Lage und Boden mehr zur Viehzucht eignet, könnte es nach Belieben einzeln benutzt, oder in kleinere Heimwesen vertheilt werden.

Sich für nähere Auskunft, den Preis, Bedingungen an Hrn. Großrath Bartsch zu wenden.

In der Buchdruckerei der „Freiburger Zeitung“ sind zu billigem Preise zu haben:

Etiquetten

für alle Sorten Weine und Liqueure.

Beachtenswerthe Anzeige.

Im Laden von Marx Dollag an Petit Bénédicte, Metzgergasse Nr. 129, gegenüber dem Gasthof zu den Metzgern, werden, so lange der Vorrath reicht, folgende Waaren zu beispiellos billigen Preisen abgegeben:

Baumwollentwaren.

Carfennette oder Tibet der Stat von 60 bis 80 Ct.
Cotonne & Weiskösch, ächtfarbig in sehr schönen Dessin, per Stat 90 Ct.
Baumwolltuch roh und gebleicht von 55 bis 80 Ct. per Stat.
Grosfierte Indienne à 1 Fr. per Stat.

Damenkleiderstoffe.

Lüstre, Doppellüstre, Paramatas, Popeline, Signori, Orienthal, Lamas, Reys, von 70 Ct. der Stat bis Fr. 2. 40.
Französischer Merinos per Elle à 1. 60 bis Fr. 2. 20.
Flannelle für Hemden, ganz Wolle, in allen Farben per Stat à 2 Fr. 40.
Einige hundert Ellen Lächer in Nesten von 2 bis 10 Ellen à Fr. 3 bis 8 per Elle.
Halblein in ausgezeichnete Qualität in gelb, schwarz und grau, per Elle à Fr. 3 bis 4, 1/4 breit.

Wiederverkäufer, sowie Abnehmer größerer Parthieen, erhalten 3% Sconto.

Zu zahlreichem Zuspruch, unter Versprechung reeller und billiger Bedienung, empfiehlt sich bestens

Marx Dollag,

Metzgergasse, Nr. 129, in Freiburg.

NB. An Samstagen bleibt der Laden geschlossen.

Zu verkaufen.

8 Wiensflöcke bei

Peter Lüthi, im Schwand.
(Freiburg.)

Auszug aus dem Amtsblatt Nr. 19,
vom 13. Mai 1869.

Bekanntmachung.

Die Gemeindeverwaltung von Giffers hat in ihrer Sitzung vom 9. Mai 1869 beschlossen, daß alle Grundeigentümer dieser Gemeinde auf 1000 fr. Katasterschätzung 1 1/2 Tagewerk oder 1 1/2 Juhren Straßensarbeit für das laufende Jahr, verrichten müssen. Die Handarbeit beginnt mit dem 17. laufenden Mai und die Juhrenarbeit am 24. gleichen Monats und dauert bis zum 12. Juni. Jeden Tag beginnt die Arbeit um 7 Uhr Morgens und endet 5 Uhr Abends; von 11 bis 1 Uhr ist Stillstand. Jene, welche ihre Arbeit nicht in bestimmter Zeit verrichten, haben von jedem Tagewerk und von jeder Juhre 1/2 fr. zu bezahlen. Ferner sind diejenigen, welche noch rückständige Arbeiten zu machen haben, ersucht selbe in Zeit von 14 Tagen zu bewerkstelligen, sonst wird die Verwaltung darüber verfügen.

Die Gemeindeverwaltung von Giffers und Lentingen macht hiermit allen stimmfähigen Gemeindebürgern dieser zwei Gemeinden bekannt, daß am Sonntag, den 23. laufenden Monats, sogleich nach der Vesper, im gewöhnlichen Schullokal zu Giffers Gemeindeversammlung abgehalten wird, um sich zu beraten und den Beschluß zu fassen über die Bauausfertigung des Schulhauses. Die Ausbleibenden werden den Beschlüssen der Mehrheit der Anwesenden beigegeben.

Da die Katastrirung in der Gemeinde Brünnried, Pfarrei Neuchâtel, im laufenden Jahr 1869 vorgenommen wird, so sind alle Partikularen oder Eigenthumsbesitzer der bemeldeten Gemeinde hiermit in Kenntniß gesetzt, daß sie bis den 1. Brachmonat die Nachschüsse vollendet haben, die Marksteine in den Waldungen stellen sichtbar sein, so daß man von einem aus die andern sehen kann; man soll trachten diese Nachschüsse zu bewerkstelligen bevor die Landmesser auf Ort und Stelle sind.

Der Gemeinderath von St. Eglister macht hiermit bekannt, daß am Sonntag, den 23. Mai, gleich nach dem vormittägigen Gottesdienst im Schulhause Gemeindeversammlung gehalten wird, zur Beratung der Feldmessung eines neuen Katasters, wozu die Betheiligten eingeladen sind dabei zu erscheinen. Die Abwesenden werden angelesen als hätten sie den Beschlüssen der Mehrheit beigegeben.

Original-Staats-Prämienlose sind überall zu spielen erlaubt.

Glück auf nach Hamburg!

Als eines der vortheilhaftesten und solidesten Unternehmen empfiehlt unterzeichnete Bankfirma die vom **Staate Braunschweig** genehmigte und garantierte große neue

Staatsprämien-Verloosung

von über 4 Millionen Franken, deren Gewinnziehungen schon am 10. und 11. Juni beginnen.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Hauptpreise sind:

Fr. 375,000; 225,000;
150,000; 75,000; 45,000;
2 à 37,500; 2 à 30,000;
2 à 22,500; 2 à 18,750;
4 à 15,000; 3 à 9375; 12
à 7500; 23 à 5625; 105
à 3750; 158 à 1500;

in Allem 22,400 Gewinne.

Wegen Einsetzung oder Nachnahme des Betrages versende ich die das Herzogliche Wappen tragenden Original- Staatslose (**Keine Promessen**) für obige Ziehung zu folgenden planmäßigen, festen Preisen: Ein Ganzes Fr. 15 — Ein Halbes Fr. 7 1/2 — Ein Viertel Fr. 3 3/4 unter Versicherung promptester Bedienung. — Verloosungsplan, sowie nach jeder Ziehung die amtliche Liste wird ohne weitere Berechnung übersandt.

Durch das Vertrauen, welches sich diese Lose so rasch erworben haben, erwarte ich bedeutende Aufträge, solche werden bis zu den kleinsten Bestellungen selbst nach den entferntesten Gegenden ausgeführt.

Man bestelle sich **baldisig vertrauensvoll und direkt** zu wenden an, das mit dem Verlaufe obiger Lose beauftragte **Großhandlungs-Haus.**

Adolph Haas,

Staatseffektenhandlung in Hamburg.

Die meisten Haupttreffer fallen gewöhnlich in mein Debit, und habe ich dieses Jahr wieder den **allerhöchsten Gewinn in der Schweiz persönlich ausbezahlt.**

Fruchtpreise der Stadt Freiburg.

Samstag, den 15. Mai 1869.

Roggen	1 Fr. 70 bis 1 Fr. 90 das Maß.
Weizen	2 " 80 bis 3 " 10 "
Mischel	1 " 80 bis 2 " 10 "
Dinkel	1 " 00 bis 1 " 30 "
Gerste	1 " 40 bis 1 " 60 "
Haber	1 " 30 bis 1 " 50 "
Wicken (weiße)	3 " — bis 3 " 50 "
Erdäpfel	0 " 30 bis 0 " 40 "
Butter	1 " 10 bis 1 " 15 das Pfund.

Buchdruckerei von Ph. Häfeler und Comp